Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 12

Rubrik: Aus einem Tagebuch...

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem Tagebuch . . . .

Gott macht sich nicht sichtbar. Er will, dass der Mensch Mensch sei und dass er sein menschliches Leben lebe. Menschen, die demnach so leben, wie sie Gott gewollt hat, sind am wertvollsten. Sie brauchen sich den Schmerz und die Enttäuschungen, die sie bei anderen verursachen, nicht unbedingt als Schuld anzurechnen. Ihr einziges Mühen freilich muss darin bestehen, den Menschen vom Menschen zu überzeugen.

Nichts Widersinnigeres als den, durch den man zu sich selber fand, hinterher zu verachten.

Wer die Gegenwart nicht zu begreifen vermag, der lerne die Vergangenheit verstehen, um für die Zukunft wirken zu können.

Unser Leben ist erfüllt durch das Leid. Nur ganz wenige Augenblicke wahren, grossen Glückes sind es, die es erhellen, und doch sind es diese wenigen Augenblicke, die uns vorbehaltlos «Ja» zum Leben sagen lassen. Leid läutert, Glück vollendet. Nur reife Menschen vermögen wahres Glück zu empfinden.

Jede Kultur, die nicht die Kraft besitzt, natürliche Dinge natürlich zu nehmen, macht gemein und unersättlich. Sie entfesselt jene Gier, der der sittliche Verfall unseres Jahrhunderts zuzuschreiben ist.

Wer die Enttäuschung flieht, den flieht die Erfüllung.

Wie viele Enttäuschungen blieben uns erspart, wenn wir erkennen wollten, dass es auf Erden keine Götter gibt und dass die liebenswertesten Menschen die dem Menschen ähnlichsten sind.

Was man liebt, muss man verlieren können, wenn es Zeit dazu ist. Nur so bleibt es unser Besitz.

Dem Freund weist man die eigenen Wege, aber man steht ihm nicht im Wege.

Wieder neigt sich ein Jahr zu Ende. Man wird vernünftig und immer einsamer dabei.

Konstantin.